

Fahryplan für die
Harriff Ausgabe
Die eckigen Klammern beim Druck fortlassen

1. Wilhelm Hauff, von Otto Flake
2. Mit den Gedichten [Reiters
Morgensong und Soldatenliebe]
3. Märchen

I. Märchen als Almanach

II. Die Karawane

Die Geschichte vom Kalif Storch
Die Geschichte von dem Gespen-
sterschiff
Die Geschichte von der abge-
kommenen Harnt
Die Errettung Fatmes
Die Geschichte von dem Klei-
nen Mück
Das Märchen vom falschen

III. Der Scheik von ^{Prinzen} Alexandria
und seine Sklaven

Der Zwerg Nase

Abner der Jude, der nichts ge-
sehen hat

Der Affe als Mensch

Die Geschichte Almansoffs

IV. Das Wirtshaus im Spessart

Die Sage vom Hirschgülden
Das kalte Herz. Erste Abt.
br

said's Schicksale (12)
Die Höhle von Steengoll
Das kalte Herz. zweite Abteilung

4. Lindenstein

5. Novellen

Opelbo

Die Bettlerin vom Pont des
Arts

Jud. Süß

[NB vertraulicher Schreiben
bleibt fort]

Das Bild des Kaisers

Die letzten Ritter von Ma-
rienberg

Die Sängerei

6. Phantasien im Bremer

Rats Keller

7 [Aus in Werke-Ausgabe, Band II,
Seite 223]

8. Skizzen

~~Die Zeitkritik~~

Die Bücher und die Lesewelt

Die hochbiblische

Geschmack des Publikums

an große Unbekannte

Ein paar Reisestunden [Werte 267]

[bis 273 oben]
[bis 278 Mitte]

Wilhelm Hauff

(1)

Hauff wurde 1802 in Stuttgart geboren und starb ebenda 1827. Nur fünf fünfzigjährige Jahre wurden ihm bewilligt.

Sein Vater war herzoglicher Regierungsekretär. Napoleon machte aus Württemberg ein Königreich - als Hauff senior 1806 nach Tübingen ging, war er königlicher Beamter. In Tübingen wohnte sein Schwiegervater, der Obertribunalrat Elsässer, ein studierter Jurist.

1808 kehrte die Familie nach Stuttgart zurück, der Vater war jetzt heimsekretär geworden. Aber er starb bereits 1809, und die Witwe zog ~~in~~ ⁱⁿ ~~ihren~~ ^{ihren} ~~Leuten~~ ^{Leuten} ~~das~~ ^{das} ~~in~~ ⁱⁿ ~~ihren~~ ^{ihren} ~~Kate~~ ^{Kate} näher zu sein, ^{wieder} nach Tübingen. Wilhelm hatte einen älteren Bruder und Schwestern. Von Haus des Großvaters gab es einen mit Büchern gefüllten Saal.

An Historien und Reisebeschreibungen war in dieser Bibliothek kein Mangel. ^{Wilhelm las alles} ~~Nachdem er dort~~ ~~schon~~ ~~klars~~ ~~war~~ durcheinander,

2
die deutschen Klassiker und die
- englischen Romane des achtzehnten
Jahrhunderts. Bücher sahen
ihm mehr zu als bei Spielern
mit den härmlichsten Büchern. ^{Sein}
Körper war alles andere als robust
~~besonders kräftig~~, aber er schien
ganz leicht auffälligen Körper.
~~Er fassete~~ anfällig für
Erkältungen.

Er fasste leicht auf, seine Phantasie
hat es. Vorstellungskraft ist die
Fähigkeit, sich mühelos in andere
Selen und Zustände zu versetzen.

Sein Deklamations-talent fiel auf;
- seine Umgebung zog darauf den
Schluss, dass er zum Pfarrer ge-
stimmt sei. Man gab ihm,

1817, in die Klosterschule von
Blaubeuren, ^{ein Seminar,} und 1820 begann
er als Student der Theologie
die ~~Hochschule~~ ^{das} Tübinger Stifte.

Vier Jahre später erwarb er
den Doktorgrad und legte die
beiden theologischen Examina ab.
Gleichwohl wurde kein Pfarrer
aus ihm. Zunächst einmal nahm

